Das Kleine Volksblatt

Postbezugsgebühr für die Ostmark RM. 1·70 monatlich (Postgebühr 21 Rpf. inbegriffen)
6 Reichspfennig
einschließlich 0·75 Rpf. Transportkosten

Nr. 49 | Schriftleitung u. Verwaltung: Wien 65, Strozzigasse Nr. 8, A 2 35 45 | Wien, Mittwoch, 18. Februar | Anzeigenannahme: Wien, 1., Schulerstraße 19, R 2 72 36, und Wien 65, Strozzig 8, A 2 35 45 | 1942

„Kara Ben Nemsi" vor der Kamera

Filmabenteuer in der Sahara

Es sind jetzt schon wieder sieben Jahre vergangen, seitdem sich eine aus 18 Personen bestehende deutsche Filmexpedition nach Aegypten und in die Sahara begab, um dort die Außenaufnahmen zu dem ersten Karl-May-Film „Durch die Wüste" zu drehen. Dabei hat es ihr an Abenteuern und aufregenden Zwischenfällen nicht gefehlt. Als Darsteller Kara Ben Nemsis war Fred Raupach gewonnen worden, der als Land- und Fabriksarbeiter, Buchhalter, Zeitungsagent und Versicherungsbeamter, Straßenarbeiter, Mineralwasserfahrer und Erwerbsloser das Leben schon von allen Seiten kennengelernt hatte.

Es war natürlich nicht schwer, mit einem mit allen Wassern gewaschenen Darstellerensemble zu arbeiten. Mehr Schwierigkeiten bereitete dafür die Komparserie. Man verwandte zu diesem Zweck nicht etwa die sogenannten Filmaraber aus der Gegend von Kairo, sondern echte Jagdbeduinen aus der Sahara. Die Indolenz dieser Wüstensöhne war unbeschreiblich. So oft irgendetwas angeordnet wurde, hieß es einfach: „Allah wird's schon machen!" Einmal sollte im Rahmen der Filmhandlung auf dem Nil eine große arabische Dau in Brand gesetzt werden. Vorher hatte sich der Regisseur natürlich bei ihrem eingeborenen Kapitän vergewissert, daß das Schiff auch wirklich mit starken Eisentrossen festgemacht war, damit es nicht etwa abtreiben und an den strohtrockenen Ufern ganze Nildörfer in Brand stecken konnte. Trotzdem begann die Dau plötzlich ihren Standort zu verlassen und lichterloh brennend flußabwärts zu schwimmen. Auch diesmal rührten diese Araber keine Hand zu Gegenmaßnahmen. Tatsächlich scheint „Allah" in dieser Angelegenheit die Hand mit im Spiel gehabt zu haben, da ganz wider Erwarten das Schiff schließlich auf eine Sandbank auflief und dort niederbrannte, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Desto mehr Temperament entwickelten die Araber dafür bei den Aufnahmen von Gefechts- und Reiterszenen. Sie hieben, schossen und stachen dabei oft blindlings um sich, ohne auf die mitten im Getümmel befindlichen europäischen Hauptdarsteller die geringste Rücksicht zu nehmen. Die biederen Wüstensöhne hielten eben auch bei ihren im Drehbuch vorgesehenen Ringkämpfen das Spiel für Wirklichkeit. Manchmal waren bis zu tausend Mann, darunter auch einzelne Scheichs, die über 40.000 bis 50.000 Untertanen geboten, an diesen Massenaufnahmen beteiligt.